

Berichterstattung zur 53. Generalversammlung der Regio Basiliensis - 19. April 2016

20.4.2016 Online-Ausgabe



BASEL

REGIO BASILIENSIS

Ein Dreiländer par excellence wird geehrt

von Tobias Müller — bz



Kathrin Amacker, Präsidentin der Regio Basiliensis und ehemaliger Regierungsrat Basel-Stadt Hans Martin Tschudi überreichen Peter Schenk (Mitte) die Auszeichnung.

© Juri Junkov

Im Rahmen der 53. Generalversammlung des Vereins Regio Basiliensis wurde bz-Redaktor Peter Schenk die Ehrenmedaille verliehen. Mit seinen Artikeln habe er es geschafft, der breiten Öffentlichkeit die komplexen Themen im Dreiland näher zu bringen.

Es gab gleich einige Themen, die am Dienstag bei der 53. Generalversammlung der Regio Basiliensis in Grenzach-Wyhlen angesprochen und diskutiert wurden. Natürlich, immerhin war das Jahr 2015 ein ganz Spezielles. Wirtschaftlich gesehen wegen dem starken Franken und des daraus folgenden Anstiegs des grenznahen Einkaufstourismus. Andererseits politisch, da Themen wie die Flüchtlingspolitik oder Freizügigkeitsabkommen fast jeden Tag in den Medien zu lesen, zu hören oder zu sehen sind.

Davon betroffen ist auch der oberrheinische Raum im Dreiländereck Schweiz, Deutschland und Frankreich. Kathrin Amacker, Präsidentin der Regio Basiliensis, listete bei ihrer Ansprache dann auch gleich zehn problematische Bereiche auf, die in Zukunft viel Arbeit für den Verein bedeuten werden. Die Personenfreizügigkeit des Wirtschaftsstandortes im Dreiländereck, der grenzüberschreitende Verkehr, die Gesundheitssysteme der drei Länder – dies sind nur ein paar wenige der etlichen Pendenzen, die es in Zukunft anzupacken gelte.

Zu früh für ein Denkmal

Einen besonderen Beitrag dazu hat in den vergangenen Jahren bz-Redaktor Peter Schenk geleistet. Die Vereinigung Regio Basiliensis verlieh ihm daher bei der 53. Generalversammlung die Ehrenmedaille. Hans Martin Tschudi, ehemaliger Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt, hielt die Ehrenlaudatio. Darin bezeichnete er Schenk als „engagierten Journalisten und schon fast als letzten Verfechter eines trinationalen Journalismus“. Ebenfalls verlieh ihm Tschudi in seiner Rede den Titel „Dreiländer par excellence“. Einer, der als versierter Kenner an den Mehrwert der grenzüberschreitenden Kooperation bis heute glaubt.

Mit seinen Artikeln habe er in der Presse immer versucht, der breiten Öffentlichkeit die komplexen Themen im Dreiland näher zu bringen. Für ein Denkmal sei es noch zu früh, für eine Ehrung aber sei es sicher an der Zeit, sagte Tschudi zum Abschluss seiner Rede mit einem Lachen.

Regelmässig erscheinende Kolumne

Peter Schenk wurde am 9. Juni 1957 in Rendsburg, nördlich von Hamburg, geboren und studierte in Freiburg im Breisgau Romanistik und Geschichte. Bis anfangs 30 wollte er sich nicht festlegen, wie er sein Geld verdienen möchte. Dann fand er den Einstieg in den Journalismus. 1988 arbeitete er drei Jahre als Elsass-Korrespondent für die Badische Zeitung, nachher war er 21 Jahre als Redaktor bei der Basler Zeitung angestellt. Dort schrieb er vorwiegend über grenzüberschreitende Themen und Problematiken.

2012 wechselte Peter Schenk zu der bz Basel, wo er bis heute über die Dreiländer-Kooperation berichtet. Seine Kolumne „Mein Leben im Dreiland“ erscheint regelmässig und spricht aktuelle Themen bezüglich des Oberrheingebietes an.

Schenk nahm sich immer wieder vermehrt der Thematik des Verkehrs in der Region an, wie zum Beispiel die Tramverlängerung der Linie 8 oder den Schienenanschluss an den Euro Airport.

Peter Schenk bedankte sich in seiner Rede dann in erster Linie bei ehemaligen und seinem jetzigen Arbeitgeber, die ihm die Plattform für seine Themen über das Dreiland gegeben haben. Bei Matthias Zehnder, der ihm als ehemaliger Chef der bz Basel ermöglichte, das Dreiland-Thema weiter auszubauen. Aber auch bei David Sieber, dem neuen Chefredaktor der bz Basel, bei dem er sich „in guten Händen fühle“.

Die Arbeit im Dreiland mache ihm auch noch heute, nach so vielen Jahren Spass, wie Peter Schenk sagt. „Auch und gerade, weil nicht immer alles rund gelaufen ist und läuft. Das macht das Journalistenleben schliesslich spannend.“ Zum Abschluss seiner Rede warnte Schenk dann aber auch noch vom aktuellen Ausverkauf-Hype im deutschen Grenzgebiet. "Ich bin überzeugt, dass dem Dreiland nicht gut tut." Er hoffe, dass sich der Euro so bald wie möglich wieder erholt und in Bezug auf den Einkaufstourismus wieder normalere Verhältnisse einkehren.

Die Aufgabe der Regio Basiliensis

Die Regio Basiliensis ist die Schweizer Partnerin für die Oberrhein-Kooperation. Ihr Zweck ist es, von schweizerischer Seite Impulse für die Entwicklung des oberrheinischen Raumes zu einer zusammengehörigen europäischen Grenzregion zu geben und bei deren Realisierung mitzuwirken. Als staatliche Koordinationsstelle vertritt sie die fünf nordwestschweizer Kantone und ist unter anderem für die Interreg-Programme zuständig. Gleichzeitig ist sie ein privater Verein, der sich für das Dreiland engagiert.

Basler Zeitung

20.4.2016

Regio will Grenzen in Europa weiter abbauen

Grenzach-Wyhlen. An der Generalversammlung der Regio Basiliensis rief Präsidentin Kathrin Amacker dazu auf, Grenzen in Europa weiter abzubauen und den grenzüberschreitenden Wirtschaftsstandort Basel/Nordwestschweiz zu erhalten und weiter zu entwickeln. Die diesjährige Ehrenmedaille der Regio wurde dem Journalisten Peter Schenk (*bz Basel*, früher *Basler Zeitung*) verliehen. Dies in Anerkennung seines langjährigen hohen Engagements für den trinationalen Wirtschafts- und Lebensraum am Oberrhein.

Zu früh für ein Denkmal

Dreiland Der Verein Regio Basiliensis verleiht bz-Redaktor Peter Schenk die Ehrenmedaille

VON TOBIAS MÜLLER

Am Ende liess es sich Peter Schenk dann aber doch nicht nehmen, kritisch über die Situation im Dreiland zu reden. In seiner Dankesrede erwähnte der an diesem Abend geehrte bz-Redaktor den Ausverkauf-Hype im deutschen Grenzgebiet - und dass ihn dieser nachdenklich stimme. Er hoffe, dass sich der Euro bald erholt und «wieder normale Verhältnisse» einkehren. Es war ein passender Schlusspunkt einer an interessanten Themen gefüllten Generalversammlung.

Dass die 53. GV des Vereins Regio Basiliensis in Grenzschach-Wyhlen am Dienstagabend eine Spezielle war, überrascht nicht. Dafür sorgte das turbulente Jahr 2015, das auch im Dreiland seine Spuren hinterliess. Wirtschaftlich gesehen wegen des starken Frankens und des daraus folgenden Anstiegs des grenznahen Einkaufstourismus. Andererseits politisch, da Themen wie die Flüchtlingspolitik oder Freizügigkeitsabkommen fast jeden Tag in den Medien zu lesen, zu hören oder zu sehen sind.

Davon betroffen ist auch der ober-rheinische Raum im Dreiländereck Schweiz, Deutschland und Frankreich. Kathrin Amacker, Präsidentin der Regio Basiliensis, listete bei ihrer Ansprache dann auch zehn problematische Felder auf, die in Zukunft viel Arbeit für den Verein geben werden. Die Personenfreizügigkeit des Wirtschaftsstandortes im Dreiländereck, der grenzüberschreitende Verkehr, die Gesundheitssysteme der drei Länder - dies sind nur ein paar wenige der etlichen Pendenzen, die es in Zukunft anzupacken gelte.

Einen besonderen Beitrag dazu hat in den vergangenen Jahren bz-Redaktor Peter Schenk geleistet. Die Vereinigung Regio Basiliensis verlieh ihm darum bei der 53. Generalversammlung die Ehrenmedaille.

Hans Martin Tschudi, ehemaliger Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt, hielt die Ehrenlaudatio. Darin bezeichnete er Schenk als «engagierten Journalisten und schon fast als letzten Verfechter eines trinationalen Journalismus». Ebenfalls betitelte ihn Tschudi als «Dreiländer par excellence», der als versierter Kenner bis heute an den Mehrwert der grenzüberschreitenden Kooperation glaubt.

Mit seinen Artikeln habe er in der Presse immer versucht, der breiten Öffentlichkeit die Themen im Dreiland näher zu bringen. Für ein Denkmal sei

für besondere Verdienste um die Regio



bz-Redaktor Peter Schenk (Mitte) mit Kathrin Amacker, Präsidentin Regio Basiliensis, und Hans Martin Tschudi, ehemaliger Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt.

ZUG

es noch zu früh, für eine Ehrung aber sei es an der Zeit, sagte Tschudi zum Abschluss seiner Rede.

Seit 2012 bei der bz Basel

Peter Schenk wurde am 9. Juni 1957 in Rendsburg, nördlich von Hamburg geboren. Er studierte in Freiburg im Breisgau Romanistik und Geschichte. Bis anfangs 30 wollte er sich nicht festlegen, wie er sein Geld verdienen möchte. Dann fand er den Einstieg in den Journalismus. 1988 arbeitete er drei Jahre als Elsass-Korrespondent für die «Badische Zeitung», danach war er 21 Jahre als Redaktor bei der «Basler Zeitung» angestellt. Dort schrieb er über grenzüberschreitende Themen und Problematiken.

2012 wechselte Schenk als Dreiland-Redaktor zu der bz Basel. In seiner Kolumne «Mein Leben im Dreiland», die jeweils mittwochs erscheint, berichtet

er lesernah über den Alltag in den drei sich zwar geografisch nahen, aber dennoch teilweise sehr unterschiedlichen Ländern.

Freude am «Journalistenleben»

Peter Schenk bedankte sich in seiner Rede dann in erster Linie bei ehemaligen und seinem jetzigen Arbeitgeber, die ihm die Plattform für seine Themen gegeben haben. Bei Matthias Zehnder, der ihm als ehemaliger Chef der bz Basel ermöglichte, das Dreiland-Thema auszubauen. Aber auch bei David Sieber, dem neuen Chefredaktor der bz Basel, bei dem er sich «in guten Händen» fühle.

Die Arbeit im Dreiland mache ihm auch noch heute Spass, wie Peter Schenk sagt. «Auch und gerade, weil nicht immer alles rund gelaufen ist und läuft. Das macht das Journalistenleben schliesslich spannend.»

REGIO BASILIENSIS

Staatlich und privat

Die Regio Basiliensis ist die Schweizer Partnerin für die Oberhein-Kooperation. Ihr Zweck ist es, von schweizerischer Seite Impulse für die Entwicklung des ober-rheinischen Raumes zu einer zusammengehörigen europäischen Grenzregion zu geben und bei deren Realisierung mit zu wirken. Als staatliche Koordinationsstelle vertritt sie die fünf nordwestschweizer Kantone und ist unter anderem für die Interreg-Programme zuständig. Gleichzeitig ist sie ein privater Verein, der sich für das Dreiland engagiert.

21.4.2016 - Online-Ausgabe

Die Oberbadische

Basel

Einkaufstourismus und Verkehrsprojekte

Die Oberbadische, 20.04.2016 22:40 Uhr



Bei der Podiumsdiskussion. Foto: Saskia Scherer

Von Saskia Scherer Regio. Zum Thema „Die Schweiz und Europa – Aktuelle Herausforderungen in den Bereichen Arbeitsmarkt und Grenzgänger am Oberrhein“ führte Publizist Matthias Zehnder Vertretern der drei Länder im Rahmen einer Podiumsdiskussion bei der Versammlung der Regio Basiliensis auf den Zahn. Stephan Karl Schultze, Vizepräsident der Industrie- und Handelskammer Hochrhein-Bodensee, sagte im Hinblick auf den Einkaufstourismus, dass man auch einmal den Blick von außen darauf richten müsse. „Der Einzelhandel im Brennpunkt Lörrach ist natürlich glücklich“, meinte er. Der Einkaufstourismus sei nicht per se schlecht, sondern die Übertreibung, kritisierte Isaac Reber aus der Sicherheitsdirektion des Kantons Basel-Landschaft. Von ihm würden übrigens keine grünen Ausfuhrzettel stammen. „Das käme mir nicht in den Sinn.“ Die Schweiz sei mit ihrer eigenen Währung nun mal eine Insel. Bei der möglichen Alternative, den Franken an den Euro anzubinden, müsse man sich fragen: „Wollen wir das?“ Verkehrsprojekte würden nicht nur Einkäufern das Leben leichter machen, sondern vor allem den Grenzgängern und der Wirtschaft dienen, betonte Schultze. Er wünschte sich „mehr Brücken über den Rhein“ und mahnte, „nicht auf den Teller des Nachbarn zu schauen“. Wünschenswert sei auch, dass Schweizer Unternehmen die Möglichkeit hätten, den günstigeren deutschen Handwerker zu beschäftigen. „Dann profitieren alle noch mehr.“ Pascale Schmidiger, Vizepräsidentin

des Departementrats Haut-Rhin machte sich für Bildung und Ausbildung stark. Kommerzieller Tourismus sei im Elsass kaum ein Thema. „Ohne Fachkräfte würde es nicht funktionieren“, erklärte Reber. Die Masseneinwanderungsinitiative bereite Sorge. „Zusammen leben heißt sich bewegen“, schloss er. Auf jeden Fall sei er gegen eine zentralistische Steuerung.

Die Oberbadische, 20.4.2016 - Online-Ausgabe

Basel

Grenzen sollen offen bleiben



Foto: Kristoff Meller

Auf der Suche nach einer Lösung in der Flüchtlingspolitik taucht immer wieder die Schließung der Grenzen auf. „Aus meiner Sicht ist das keine Option“, sagte Kathrin Amacker, Präsidentin der Regio Basiliensis, bei der Generalversammlung am Dienstag in Grenzach-Wyhlen. Von Saskia Scherer Regio.

Das Leben an, um und über die Grenzen steht im Fokus der Regio Basiliensis. Um die Entwicklung weiter anzustoßen, fasste der Verein in einer „trinationalen Pendenzenliste“ die wichtigsten Anliegen von Bürgern sowie Vertretern aus Wirtschaft und Wissenschaft im Dreiland zusammen und formulierte Forderungen sowie Handlungsempfehlungen. „Die Liste richtet sich an die Gebietskörperschaften am Oberrhein“, erklärte Amacker. Darauf steht unter anderem, optimale wirtschaftliche Rahmenbedingungen zu gewährleisten, die Gesundheitssysteme der drei Länder kompatibler zu gestalten oder die Mehrsprachigkeit zu fördern. Grenzach-Wyhle's Bürgermeister und Hausherr Tobias Benz hob den grenzüberschreitenden Charakter seiner Stadt hervor. „Wir haben einen Vorteil durch die wirtschaftliche Stärke des Agglomerationsraums Basel“, lobte er. „Die Region profitiert von den offenen Grenzen“, sagte auch Guy Morin, Regierungspräsident von Basel-Stadt. Basel sei abhängig von den Arbeitskräften. Als Herausforderung nannte er die Masseneinwanderungsinitiative. „Am Oberrhein überqueren täglich 100 000 Pendler die Grenze. Wir wollen alles daran setzen, dass die Mobilität erhalten bleibt“,

betonte Morin. Neben Wirtschaft und Infrastruktur erachtet der Regierungspräsident auch die Zusammenarbeit in den Bereichen Energie und Umweltschutz sowie im Gesundheitsbereich als wichtig.

Geschäftsführer Manuel Friesecke stellte den Jahresbericht 2015 vor und hob einige Höhepunkte heraus. „Die Regio Basiliensis bietet eine Plattform für Begegnung und Netzwerk“, fasste er zusammen. In der Jahresrechnung hielten sich Aufwand und Ertrag etwa die Waage, wie Amacker zu berichten wusste. Bei den Vorstandswahlen wurden Martin Christen, Peter Holenstein, Stephan Mumenthaler, Hans Martin Tschudi und Urs Endress im Amt bestätigt. René Frey trat nach 41 Jahren nicht mehr zur Wahl an. Für ihn wurde Prof. Dr. Maarten Hoenen, Vizerektor Lehre und Entwicklung der Universität Basel, in das Gremium gewählt. Für besondere Verdienste um die Regio-Idee vergibt die Regio Basiliensis eine Ehren-Medaille. Sie wurde in diesem Jahr an den Journalisten Peter Schenk verliehen, der Redakteur bei der Basellandschaftlichen Zeitung ist. Er sei ein Kenner des trinationalen Wirtschafts- und Lebensraums am Oberrhein und ein Verfechter des Regio-Gedankens, sagte Hans Martin Tschudi in seiner Laudatio.



Weitere Links:

Badische Zeitung vom Donnerstag, 21. April 2016: «[Regio-Ehrenmedaille für Peter Schenk](#)»

Badische Zeitung vom Samstag, 23. April 2016: «[Das bisschen Problemrauschen](#)»

Radiobeitrag im SFR Regionaljournal Basel, 20. April 2016, 06.32 Uhr